

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 28. September 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WV.) Den 27. September, nachm. 5.30 Uhr.
Großes Hauptquartier, 27. September. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste herrscht Ruhe; nur einzelne Schiffe wurden von weit abliegenden Schiffen wirkungslos auf die Umgebung von Middelfert abgegeben. Im Ypernaabschnitt hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Südwestlich von Lille ist die große feindliche Offensive durch Gegenangriffe zum Stillstand gebracht.

Hestige feindliche Einzelangriffe brachen nördlich wie südlich von Loos unter stürkster Einbuße für die Engländer zusammen. Auch in der Gegend bei Souchez und beiderseits Arras wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 25 Offiziere, über 2000 Mann, die Beute an Maschinengewehren auf 14.

Die französische Offensive zwischen Reims und den Argonnen machte keinerlei weitere Fortschritte. Sämtliche Angriffe des Feindes, die besonders an der Straße Sommeper-Suippes, sowie nördlich Beausjour-Fermes—Massiges und östlich der Aisne heftig waren, scheiterten unter schweren Verlusten für ihn. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf über 40 Offiziere, 3900 Mann.

3 feindliche Flugzeuge, darunter ein französisches Großkampfflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nordöstlich Ypern, südwestlich Lille und in der Champagne, 2 weitere feindliche Flugzeuge durch Artillerie- und Gewehrfeuer südwestlich Lille und in der Champagne zum Absturz gebracht. Feindliche Flieger bewarfen mit Bomben die Stadt Peronne, wo 2 Frauen, 2 Kinder getötet und 10 weitere Einwohner schwer verwundet wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Im Rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Linien- und ein Torpedobootzerstörer durch deutsche Flieger angegriffen. Auf dem Linien- und einem Torpedobootzerstörer wurden Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schnell in nördlicher Richtung ab.

Auf der Südwestfront bei Dünaburg wurde dem Feind gestern eine weitere Stellung entzogen. Es sind 9 Offiziere und über 1300 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Wilesta wird unser Angriff fortgesetzt. Südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zwischen Krewo-Bischnew machten unsere Truppen Fortschritte.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern haben die Westufer des Nemen bis

Schischersky-Serwetsch und der Syczara vom Feinde gesäubert. Desistlich von Baranowitsch hält der Feind noch kleine Brückenköpfe. Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski:
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 27. Sept. (WV.) Amtlich wird verlautbart vom 27. September 1915 mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Ähnlich wie in Ogalzien und an der Iwa ist nun auch im wohnlichen Festungsgebiete die russische Gegenoffensive gebrochen. Der Feind räumte gestern seine Stellungen nordwestlich von Dubno und im Szi-Abchnitt bei L. d. und weicht in östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf östlich von L. d. ist wieder in unserer Hand. An unserer Front südlich von Dubno gab es stellenweise Beschützerfeuer und Geplänkel. Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Verluste des Feindes, an unsere Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden abgewiesen. Am Nordrand der Hochfläche von Dobberdo brach ein Angriff einer Bersagliere-Abteilung an unseren Hindernissen zusammen.

Apk. Die fortgesetzten Niederlagen, die die russischen Armeen seit Beginn des Monats Mai erleiden, hat die Regierung des Zaren veranlaßt, Hilfskreise nach Hilfekreise an die Engländer und Franzosen zu richten, die nur im Kleinkampf des Stellungskrieges ihren Anteil an dem gewaltigen Völkerringen trugen und zu entscheidenden Schlägen seit dem Zusammenbruch der französischen Offensive im Raume von Arras und der englischen Angriffe bei Ypern so gut wie nichts getan hatten — wenigstens wie die Russen behaupten —, um ihren bedrohten Verbündeten zu Hilfe zu kommen. — Die gleichzeitigen Drohungen des in London eingetroffenen russischen Finanzministers Barl, der finanzielle Hilfe erbat, haben beim Oberkommando der französischen und englischen Armeen den Entschluß reifen lassen, nochmals einen Ansturm gegen die deutsche Ostfront zu unternehmen. Vom Meere bis zu den Argonnen versuchten Engländer und Franzosen die deutschen Stellungen zu durchbrechen. Aber die Mauer ist kühlern. Guter Stahl biegt sich wohl, bricht aber nicht und schnell mit ungeheurer Wucht in seine alte Lage zurück. Dies müssen Franzosen und Engländer erkennen. An der belgischen Küste, wo die englische Flotte eingriff, brachten die deutschen Strandbatterien ein englisches Schiff zum Sinken und die übrigen Einheiten des englischen Geschwaders entzogen sich dem gleichen Schicksal durch schleunigsten Rückzug. Besonders heftig waren die englischen Angriffe bei Ypern, die mit großen Verlusten für die Stürmenden endeten. Südwestlich von Lille bei Loos mußte eine deutsche Division vor fortgesetzten, mit überlegenen Streitkräften unternommenen Angriffen in die zweite Verteidigungsstellung zurückgehen. Vorübergehend konnten hier die Gegner einen Erfolg lucken, da ein Teil des in den Gräben eingebaute Materials zurückgelassen werden mußte; kaum hatten sich jedoch die deutschen Streitkräfte in der zweiten Verteidigungsstellung eingerichtet, als sie auch sofort zum Gegenangriff einsetzten, um die verlorenen Stellungen zurückzugewinnen.

Auf der nach Süden erweiterten Front der Engländer, die jetzt zahlreiche Stellungen einnehmen, die vor ihnen die Franzosen hielten, unternahmen die englischen Truppen noch zahlreiche Angriffe, die jedoch glatt abgeschlagen wurden. Alles in allem haben die Engländer über 1300 Mann an Gefangenen, darunter zahlreiche Offiziere, sogar einen Brigadeführer und 16 Maschinengewehre in den Händen

der Sieger gelassen. Auch die Franzosen, die besonders in der Champagne mit ungeheurer Wucht angegriffen, vermochten nicht mehr als rein örtliche Erfolge zu erzielen, die durch völliges Scheitern ihres Angriffes an anderen Stellen mehr als wett gemacht wurden. Nördlich von Perthes wurde eine deutsche Division auf ihre zweite Verteidigungslinie zurückgedrängt, nachdem die braven Truppen ununterbrochen eine 70stündige Beschützung mit schwerstem Geschütz ausgehalten hatten, durch die die vorderste Stellung völlig zerstört wurde. Bei Mourmelon le Grand und westlich der Argonnen erlitten die Franzosen bei ihren Sturmversuchen außerordentlich schwere Verluste. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, gerieten in deutsche Gefangenschaft, die französischen Durchbruchversuche scheiterten jedoch. Nach dem gestrigen neuesten Tagesbericht ist nun die feindliche Offensive südwestlich von Lille zum Stillstand gebracht. Die französische Offensive zwischen Reims und den Argonnen machte keinerlei weitere Fortschritte.

Berlin, 27. Sept. Die große englisch-französische Offensive im Westen kann schon jetzt als verfehlt bezeichnet werden. Wie dem „Vol.-Anz.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind an allen Punkten, die den heftigsten Angriffen des Gegners ausgesetzt waren, rechtzeitig die nötigen Reserven zur Stelle gewesen. Die Möglichkeit eines feindlichen Durchbruchs besteht nicht mehr. Franzosen wie Engländer haben große Verluste erlitten, besonders die Engländer bei Loos. Wenn in französischen Meldungen die Zahl der deutschen Gefangenen auf 20000 beziffert wird, so ist das selbstverständlich übertrieben. Wie hoch sie aber in Wirklichkeit ist, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen.

Genf, 27. Sept. Die Festigkeit der Kämpfe in der Champagne, namentlich in dem der Straße vor Souain benachbarten Gelände forderte laut „Vol.-Anz.“ beiderseits gleich schwere Opfer, während westlich der Argonnen die Zahl der Toten und Verwundeten auf französischer Seite doppelt so groß war, wie auf deutscher.

Berlin, 27. Sept. Aus Genf meldet die „Deutsche Tagesztg.“: Den Beginn der französischen Offensive feiern alle Blätter wegen der Wirkung auf die zögernden Neutralen, weil sie davon eine Aenderung in der kritischen Balkanlage erhoffen. In des „Radical“ und „Libre Parole“ vor übertriebenem Optimismus warnen, weil am 9. Mai Carerco ebenfalls eiliche Kilometer Vorrückung gewonnen hatte, worauf die Offensive zum Stillstand kam. „Guerre Mondial“ sagt: Nur die erste Linie sei durchbrochen, wobei die weitsehenden Deutschen sicher eine zweite und dritte Linie ebenso stark ausgebaut hätten. Dazu besäßen die Deutschen ein gutes Bahnnetz zur Verstärkung bedrohter Punkte.

Stuttgart, 27. Sept. (WV.) Aus dem Großen Hauptquartier ging dem Oberbürgermeister gestern folgendes Telegramm zu: Der Stadtgemeinde Stuttgart spreche ich mein aufrichtiges Verleib aus zu den schweren Folgen, die der Ueberfall französischer Flieger auf die schöne Hauptstadt Württemberg gehabt hat. Gott der Allmächtige bewahre Stuttgart in Zukunft vor solchen Angriffen, tröste die Hinterbliebenen der Opfer und gebe den Verwundeten baldige völlige Genesung. Wilhelm I. R.

Stuttgart, 26. Sept. (Das Wilhelmskreuz.) Eine königliche Verordnung, betreffend die Stiftung eines Wilhelmskreuzes, vom 13. Sept. 1915, besagt: Wir haben uns in der Zeit des gegenwärtigen großen Krieges bewogen gefunden, ein besonderes Ehren- und Erinnerungszeichen mit dem Namen „Wilhelmskreuz“ zu stiften. Das Wilhelmskreuz werden wir an Männer verleihen, die sich während unserer Regierung, insbesondere aus Anlaß des dermaligen Krieges, ohne an ihm un-

Note Kreuz.
ener Funderlohn
abolf Hartmann, hier
N. 2.—
Enztäler.

Belanlung meines
uche per sofort oder
Nebiges, echliches
ädchen

on 16—17 Jahren.
in der Geschäftsstelle

Heiliged
ädchen

Schwäbische Familie
n) nach Straßburg
gefaßt.
gen in der Geschäfts-
lattes.

riegs-
aliden-
Sotterie
Lospreis 1 Mk
13 Lose 12 Mk
o. u. Liste 25 Pf
empfohlen alle
sstellen und die
eralagentur:
alidendank
BART, Königstr. 41

Lieferung

allen im Buch-
el erscheinenden

Zeitschriften

usw.
sieht sich die

ung des „Enztälers“.

Zum
binden

von

s-Zeitungen

risten usw.

mpfeht sich
nderel des Enztälers.

mpelfarbe

für

hbeschauer

rieben: violett—gift-
aben in der

schischen Buchdr.

stellungen für

offsendungen
Enztälers“

mt entgegen
schäftsstelle d. W.

mittelbar teilzunehmen, in dienstlicher oder freiwilliger Tätigkeit namhafte Verdienste um die öffentliche Wohlfahrt erworben haben. Vorbehalten bleibt eine besondere Auszeichnung für solche Männer, Frauen und Jungfrauen, die sich um die Pflege der Verwundeten oder Erkrankten oder auf dem Gebiete der allgemeinen Kriegsfürsorge verdient gemacht haben. An Militärpersonen kann das Wilhelmskreuz mit Schwertern, sowie mit Schwertern und Krone verliehen werden. Das Wilhelmskreuz besteht aus einem Kreuz von Bronze, das auf der Vorderseite einen Schild mit dem königlichen Namenszug zeigt. Das aus Anlaß von Verdiensten während des Krieges verliehene Kreuz weist unter dem Namenszug die Zahl des Stiftungsjahres 1915 auf. Die Auszeichnung der Schwerter besteht aus zwei unter dem Schild kreuzweise durchlaufenden Schwertern, die Auszeichnung der Krone aus der über dem oberen Kreuzarm befestigten Königskrone. Das Wilhelmskreuz wird an einem mehrfach der Länge nach gelb und schwarz gestreiften seidenen Bande im Knopfloch, das Wilhelmskreuz mit Schwertern und Krone auf der linken Brust getragen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Zürich, 27. Sept. (WTB.) Der Genfer Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet zu der Meldung über neue Einberufungen in Italien, daß aus diesem Bestande ein Expeditionskorps gebildet werde, dem auch französische Truppen angehören sollen. Das Expeditionskorps habe die Aufgabe, falls eine Unterstützung Serbiens durch Griechenland notwendig werden sollte, seinerseits der griechischen Armee zu Hilfe zu kommen.

Kopenhagen, 27. Sept. Aus den Äußerungen der russischen Militärschriftsteller geht lt. „Voss. Ztg.“ hervor, daß in dem Gebiet Riga-Wilna gewaltige russische Streitkräfte zusammengezogen werden. Der Militärkritiker des Petersburger Blattes „Dien“ erklärte, daß sowohl die aus Grodno zurückgezogenen Truppen, als auch die bei Brest Litowsk zurückgeschlagenen russischen Streitkräfte nach der Front bei Wilna abgegangen sind.

Berlin, 27. Septbr. Aus Kopenhagen meldet die „Nat.-Ztg.“, daß Minsk fast vollständig geräumt ist. Von 98 000 Bewohnern verließen 45 000 die Stadt. Fast alle wichtigen Fabriken und Institute sind nach Witebsk und Mohylew verlegt.

Paris, 28. Sept. (WTB.) Der Führer der rumänischen Alttraditalen, Filipescu, erklärte dem Direktor des „Journal“, Senator Humbert, brieflich,

er habe sich geirrt, als er seiner Zeit erklärte, Rumänien werde im Frühjahr 1915 eingreifen. Die günstige Lage der russischen Armee bestehe jetzt nicht mehr, doch sei das abwartende Rumänien dem Vierverband nützlich, denn so verpasse es den Mittelmächten den Weg nach Konstantinopel. Wenn Serbien unter dem Druck der Verbündeten nachgebe, dann müsse die rumänische Armee eingreifen. Dies seien die Aussichten für den Herbst.

Mailand, 27. Sept. (WTB.) Nach einer Athener Meldung des „Corriere della Sera“ schreibt das Blatt „Hispella“, die Gesandten Frankreichs und Englands hätten Griechenland 150 000 Mann Verstärkungstruppen mit schwerer Artillerie angeboten, wenn ein griechisches Heer Serbien zu Hilfe käme.

Wien, 27. Sept. (GRG.) Das „Neue W. Tagbl.“ meldet: Die griechischen Konsulate geben seit Samstag Einberufungsbefehle an 3 weitere Jahrgänge des griechischen Heeres aus.

Athen, 28. Sept. (WTB.) Sunaris ist telegraphisch zum König berufen worden.

Wien, 27. Sept. (GRG.) Das „D. Volkst.“ meldet aus Athen: Auf Befehl des Königs bleibt Sunaris in Athen, um an den weiteren Beratungen der Regierungstellen als Führer einer großen parlamentarischen Partei teilzunehmen.

Köln, 27. Sept. (GRG.) Laut der „Köln. Volksztg.“ ermächtigte der König Venizelos, die Verhandlungen mit dem Vierverband fortzusetzen. Der Athener Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, der bulgarische Gesandte habe den König und Venizelos besucht und erklärt, Bulgarien sei bereit, unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit, an der griechischen Grenze die gewöhnliche Truppenzahl zu belassen.

New York, 27. Sept. Ein Telegramm aus San Diego in Kalifornien besagt, daß Yaqui-Indianer am Freitag bei Torres in Mexiko einen Zug zur Entgleisung gebracht haben. Sie sperrten 80 Frauen und Kinder in einen mit Heu vollbeladenen Güterwagen und steckten diesen in Brand. Nur 20 Passagiere konnten gerettet werden, die übrigen sind in den Flammen umgekommen.

Den 27. September, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Amsterdam wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Das holländische „Nieuws Bureau“ berichtet: Die englische Presse ist natürlich sehr erfreut über das englisch-französische Vorrücken, aber nur sehr wenige Äußerungen eines außerordentlichen Jubels liegen vor. Die allgemeine

Empfindung ist die, daß, wenn die Nachrichten wirklich die Eröffnung der großen Offensive andeuten, alles nur ein Anfang und zu früh für optimistische Schlüsse ist. Die „Daily Mail“ sagt, daß seit Beginn des Krieges ein englischer Erfolg an der Westfront nicht errungen ist. Die „Times“ betrachtet die Bewegung als die Eröffnung der allgemeinen Offensive, aber sie fügt hinzu, daß bei den spärlichen Nachrichten noch keine Sicherheit dafür gegeben werden kann, daß jetzt schon entscheidende Resultate erstrebt werden. Kriegsoperationen dieser Art könnten tagelang dauern, sie könnten die Sicherheit des Kronprinzenheeres in und bei den Argonnen plötzlich in Gefahr bringen, sie könnten selbst die Deutschen dazu zwingen, ihre Linie im Westen gänzlich zu verändern und sicherlich würden sie den abenteuerlichen Vormarsch der Deutschen in Rußland zum Stillstand bringen, aber es sei doch ratsam, sich im Augenblick den Gedanken vor Augen zu halten, daß die Deutschen zwar ernste Rückschläge erlitten haben, aber die gesamte Operation noch in ihrer Anfangsentwicklung stehe. Es genüge nicht in die deutschen Linien eingedrungen zu sein, der Erfolg liegt zwar vor, aber wir haben noch abzuwarten, ob er in entscheidendere umgewandelt werden kann. Das große Ziel der Verbündeten im Westen ist es, die Deutschen längs der ganzen Linie zum Rückzuge zu zwingen. Jede Operation, die dieses Resultat nicht erreicht, bringe uns dem entscheidenden Siege, den wir alle sehr wünschen, nicht näher.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Von der schweiz. Grenze wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Der „Temps“ bringt eine Unterredung mit dem serbischen Gesandten in Paris, der erklärt, Serbien werde sich Schritt für Schritt bis auf den letzten Mann verteidigen. Aber man dürfe sich nicht verheimslichen, daß eine Vereinigung der deutsch-österreichischen Truppen mit der bulgarischen Armee eine allzu große Uebermacht zusammensühren würde. Deshalb müßten die Verbündeten mit allen Mitteln und auf allen Wegen schnell handeln.